

Kredite: Der Wirtschaftskreislauf besteht aus einem ständigen Geben und Nehmen. Kredite sind dabei mit die am meisten genutzten

Möglichkeiten – denn sie können Träume wahr werden lassen. Doch die Wirklichkeit hat ihre Fallstricke.

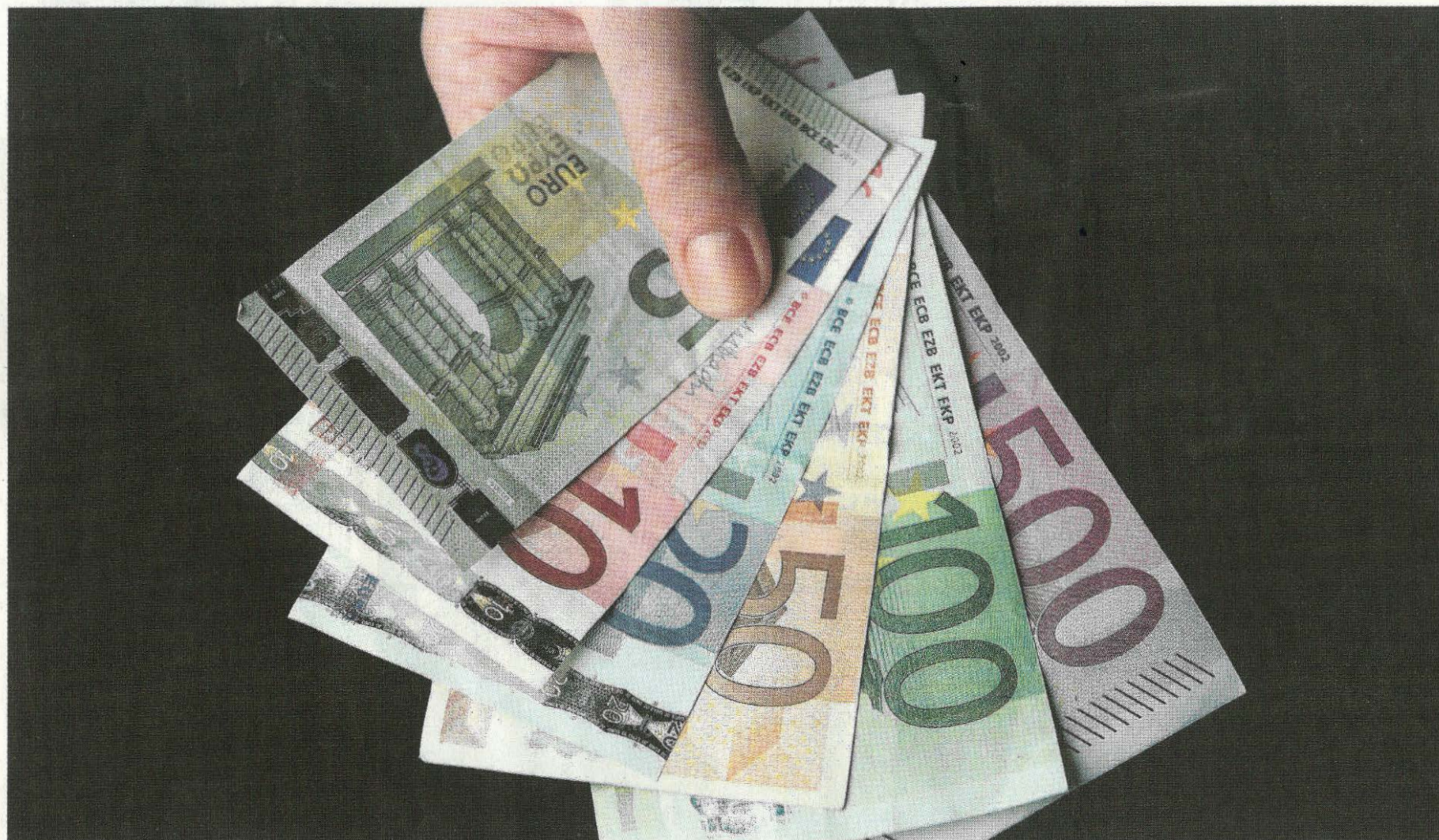
Kreditvergleichsportale: Falsche Entscheidungen für Interessenten

Ob Versicherung, Strom- oder Kreditgeber – die Zahl der Anbieter ist oft groß. Vor allem bei Krediten im Internet verlieren Kunden schnell den Überblick. Es gibt Vergleichsportale wie Check24 oder Kreditcheck24. Doch Vorsicht: Bei Krediten sind es nicht nur auf niedrige Zinsen, sondern auch auf versteckte Kosten zu achten.

Die meisten Vergleichsportale arbeiten nach demselben Prinzip: Der Anbieter gewinnt. Wer zum Beispiel bei Verivox einen Kredit über 1000 Euro für eine Laufzeit von 36 Monaten sucht, sieht ganz oben in der Liste die günstigsten Angebote, die bei einem Zinssatz von 2,8 Prozent beginnen. In der zweiten Reihe stehen die Anbieter, deren Zinssatz bei bis zu 7,0 Prozent liegt. Bei Wettbewerbern wie Check24 oder Kreditcheck24 sieht das Ergebnis bei Krediten ähnlich aus.

Keine fairen Vergleiche
Solcher Vergleich kann irreführend sein. »Die Höhe der Kreditgebühren ist in der Regel von der Bonität des Kunden abhängig«, erklärt Annabel Kersch von der Verbraucherzentrale NRW. Bewertet ein Kunde die Zahlungsfähigkeit eines Kreditnehmers schlechter, muss dieser in der Regel mehr Zinsen zahlen. Ein Vergleich über das Portal ver-

weist den Zinssatz immer auf den Kreditnehmer aus, sagt Christian Jäger von Easycredit, dem Kreditvergleichsportale der Volksbanken Raiffeisenbanken. Sein Institut gehört mit



Der eine gibt Geld, der andere nimmt: Die Bearbeitungsgebühr für den Geldwechsel bei Verbraucherkrediten ist laut Bundesgerichtshof verboten.

Foto: Daniel Reinhardt (dpa)

Der Kampf um die Bearbeitungsgebühr

Urteil: Bundesgerichtshof hat Zusatzeinnahme bei Verbraucherkrediten verboten – Viele Banken zahlen nicht zurück

ASCHAFFENBURG. Eine Prozesswelle rollt auf die deutschen Banken zu, nachdem der Bundesgerichtshof (BGH) am 10. Mai die pauschalen Bearbeitungs-

Hintergrund: Streit um Rückzahlung von Kreditgebühren

Was ist das Problem?

Knackpunkt aus Sicht der Banken ist die

den Jahren keine Bearbeitungsgebühren für Verbraucherkredite verlangt. Die ersten hät-

Kunden entscheiden. Jäger: »Sie erhalten, was ihnen zusteht. Allerdings denken wir, da kommt nichts.« Zu weit zurück dürfen die Forderungen aber

Steigende Nachfrage nach Mikrokrediten

Jungunternehmer: Förderinstitute helfen

FRANKFURT. »Home Staging«: Das hört sich nicht nach einer lukrativen Geschäftsidee an. Die Wahl-Frankfurterin Rieke Rauert musste denn auch kräftig für ihre Geschäftsidee werben, zum Verkauf stehende Wohnungen und Häuser aufzupeppen. Die Sachbearbeiter der WIBank, Hessens Förderinstitut, ließen sich überzeugen und gewährten der Jungunternehmerin einen Kleinkredit über 7000 Euro.

7000 Euro – viel Geld für eine Existenzgründerin wie Rauert, Peanuts für eine klassische Bank. Viele Anbieter vergeben so kleine Kredite erst gar nicht, weil es sich für sie nicht rechnet. Zudem müssen Banken schärfere Auflagen erfüllen und achten mehr auf Kreditrisiken – »das spüren Unternehmen mit unsicherem Markterfolg und mithin höherem Kreditrisiko«, wie der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in seinem »Gründerreport 2014« feststellt.

»Finanzierungsfragen sind für die meisten Gründer ein Riesenthema«, sagt Ulrich Spengler, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg. Der DIHK-Report schließt aus Befragungen, »dass viele gute Ideen aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten nicht umgesetzt werden.«

Lückenfüller Sonderprogramm

Die Lücke füllen Förderinstitute mit Sonderprogrammen für Kleinstkredite. Seit November 2013 vergibt die hessische WIBank Mikrokredite: Klein-

... von etwa 7,0 Prozent zu den
Anbietern im Beispiel. »Es
i Krediten eben auch auf die
n an«, erläutert er.
ht von Oelmann sind neben
des Zinssatzes Seriosität des
, Laufzeit und Flexibilität zum
ei den Raten wichtig. »Wer
gleich startet, muss beden-



Schluss: Doch hat der Kunde nun instigsten Kredit? Foto: Pleul (dpa)

immer alle Möglichkeiten
ingestellt sind«, sagt die Fi-
rtin. »Ob ich den Kredit zu
nditionen bekomme, kann ich
erkennen.« Außerdem finden
uch Werbeangebote in den
en. »Wer oben steht, ist da-
immer der Beste.«

Wasser Marktüberblick

Bank, deren Geschäft mit ein-
n Kundenkontakten pro Tag
über die Filiale läuft, nutzt
eichsportale ebenfalls. »Die
hen in der Regel nur wenige
zurate, damit viele Anbieter
unterschiedlichsten Angebo-
chen werden können«, er-
tbank-Sprecher Ralf Palm.
können sich so immer nur ei-
issen Marktüberblick ver-
findet auch Thomas Bieler
IG-Diba.

h kann die Abfrage im Netz
von Nutzen sein: »Sie kön-
lgergebnisse, die Sie über die
sportale erzielen, für Ver-
en mit Ihrer Hausbank nut-
irt Oelmann. Denn einen ge-
ielraum bei der Höhe der
e es in der Regel. Sie rät, sich
umfassend zu informieren.
öre auch die Filiale. »Für
unden ist das ja auch ein
Kriterium, weil sie einen
en Ansprechpartner wol-
Falk Zielke (dpa)

gebühren bei Verbrauchern
verboten hat. Während die Aschaf-
fenburger Sparkasse und Raiffeisen-
bank angaben, schon lange auf diese
Gebühr zu verzichten, wollen vor al-
lem größere Geldinstitute das zu viel
eingenommene Geld nicht zurückzu-
zahlen – zumindest nicht freiwillig.

Eindeutig hatte der Bundesge-
richtshof den Banken die Leviten ge-
lesen: Als Gegenleistung für ein Dar-
lehen müssten die Kunden nur die ver-
einbarten Zinsen bezahlen. Verlange
eine Bank zusätzlich noch unabhängig
von der Laufzeit des Darlehens eine
Bearbeitungsgebühr, benachteilige sie
unangemessen ihre Kunden. Es sei
schließlich im eigenen Interesse des
Geldinstituts, vor der Vergabe des
Darlehens etwa die Bonität des Kun-
den zu prüfen. Eine echte Gegenlei-
stung der Bank konnte der BGH bei der
Bearbeitungsgebühr nicht erkennen.

Damit die Gebühren – genommen
wurden bis zu vier Prozent des Kredi-
tetrags – als »vorformuliert« gelten,
reicht es dem BGH, dass diese nicht in-
dividuell mit dem Kunden vereinbart,
sondern regelmäßig kassiert und Be-
standteil des Kreditvertrags waren, auf
den Kunden keinen Einfluss haben.

»Wenig Einsicht«

Jahrelang hielten nach einer Recher-
che im Internet besonders die Markt-
führer unter den Kreditinstituten – al-
len voran die Santander Consumer
Bank, die Targobank, die Deutsche
Bank und die Postbank – ihre Kunden
mit dem Argument hin, es gebe zu den
Bearbeitungsgebühren noch keine
höchstrichterliche Entscheidung. Jetzt
hat der Bundesgerichtshof geurteilt –
und trotzdem zahlen viele Banken erst,
wenn ein Anwalt die Forderung nach-
drücklich geltend macht.

»Die Banken zeigen wenig Ein-

Hintergrund: Verbraucher fragen stark Kredite an

Das Interesse der privaten Haushalte in
Deutschland an Bankkrediten ist in Zeiten
rekordtiefer Zinsen weiter gestiegen – so
stark wie seit Ende 2010 nicht mehr.
Der Anstieg fiel im zweiten Quartal aller-
dings weniger dynamisch als noch zu
Jahresbeginn aus, sagt ein Sprecher der
Bundesbank in Frankfurt. **Die Standards
für Wohnungsbaukredite blieben un-
verändert, für Konsumentenkredite
wurden sie etwas gelockert.** Die Nach-
frage der Unternehmen veränderte sich im

Frage, wann die Verjährungsfrist beginnt –
nach drei oder zehn Jahren. Wie der Bun-
desgerichtshof das sieht, gehe allerdings
auch aus der Urteilsbegründung nicht her-
vor, erklärt die Deutsche Kreditwirtschaft:
»Hier warten wir auf ein weiteres BGH-Ur-
teil, das für Oktober angekündigt wurde.«

Um welches Volumen geht es?

Nach Angaben von Verbraucherschützern
wurden Bearbeitungsgebühren von bis zu
3,00 Prozent des Nettodarlehensvertrages
verlangt. Im Schnitt nahmen Verbraucher im
vergangenen Jahr der Auskunft Schufa zu-
folge 8000 Euro auf, rund 7,7 Millionen
neue Ratenkreditverträge wurden geschlos-
sen. Allerdings haben die meisten Banken
und Sparkassen nach Angaben des Ban-
kenfachverbandes in den vergangenen bei-

sicht«, sagt der Aschaffener Achim
Strauch, der es als Fachanwalt für
Bank-Kapitalmarktrecht im Interesse
seiner Mandanten immer wieder mit
den Großen der Branche zu tun hat:
»Ihre Schamgrenze ist niedrig bis un-
sichtbar.« Wie sehr die Geldinstitute
sich stur stellen und auf Zeit spielen,
belegen Strauchs Schriftwechsel mit
der Santander-Bank: Der BGH habe
zwei konkrete Einzelfälle entschieden.
Dies bedeute nicht, »dass Kunden in
jedem Fall einen Anspruch auf Er-
stattung der im Darlehensvertrag ver-
einbarten Bearbeitungsgebühren ha-
ben«, schrieb Santander am 7. Juni.
Später erklärte die Bank: Die Gebühr
sei nicht zu beanstanden, weil sie in-
dividuell vereinbart wurde.

Dass es auch anders geht, zeigt ein
Vergleich, den Strauch mit der Deut-
schen Bank geschlossen hat: Danach
zahlt das Geldinstitut nicht nur die ge-
forderten 1147,50 Euro Gebühr, son-
dern auch die Zinsen und alle Kosten
des Rechtsstreits. Voraussetzung: Der

Vergleich zum Vorquartal unter dem Strich
kaum, wie aus der Umfrage zum Kreditge-
schäft unter deutschen Banken hervorging.
Größere Unternehmen fragten etwas weni-
ger Kredite nach, das Interesse der klei-
nen und mittleren Unternehmen stieg da-
gegen leicht. Für das dritte Quartal wollen
die befragten Banken die Standards im
Unternehmensgeschäft leicht lockern, **für
Kredite an private Haushalte seien
keine nennenswerten Veränderungen
geplant.** (dpa)

ten sie vor drei Jahren abgeschafft.

Haben die Institute die abgeschaffte Gebühr auf die Zinsen draufgeschlagen?

Angesichts der ohnehin niedrigen Zinsen
lässt sich dies nach Auskunft der FMH-Fi-
nanzberatung kaum nachvollziehen.

Was bringt das Urteil noch?

Aus Sicht von Verbraucherschützern beseitigt
die höchstrichterliche Entscheidung einige
juristische Unklarheiten. Zugleich schiebe sie
dem Erfindungsreichtum der Geldhäuser bei
Gebühren einen gewissen Riegel vor. Das
Gericht hatte klargestellt, dass Banken Kos-
ten für Tätigkeiten, die sie in eigenem Ge-
schäftsinteresse erbringen oder zu denen
sie verpflichtet sind, nicht auf Kunden ab-
wälzen dürfen. (dpa)

Aschaffener Anwalt zieht seine
Klage gegen die Bank zurück.

Umstritten ist derzeit noch, wie
schnell die Ansprüche der Kunden
verjähren – ob die Forderungen in-
nerhalb von drei oder zehn Jahren gel-
tend gemacht werden müssen: Über
diese Frage wird der Bundesgerichts-
hof am 28. Oktober entscheiden – mit
offenbar schlechten Aussichten für die
Kreditinstitute. Ein Anwalt schreibt im
Internet, die Santander-Bank habe ih-
re Berufung gegen ein Urteil des Re-
gensburger Amtsgerichts zurückge-
nommen, nachdem das dortige Land-
gericht signalisiert hatte, es halte Er-
stattungsansprüche für 2009 gezahlte
Gebühren noch nicht für verjährt.

Claus Jäger von der Aschaffener
Raiffeisenbank sieht das BGH-Ur-
teil »relativ gelassen«: »Bei uns ist die
Bearbeitungsgebühr seit mindestens
zehn Jahren nicht mehr vorgesehen.«
Sollte seine Bank die Gebühr »in Ein-
zelfällen« kassiert haben, werde sie das
prüfen und möglichst im Interesse der

Hintergrund: Bearbeitungsgebühr zurückfordern

Die Rechtslage ist eindeutig: Bearbeitungs-
gebühren für Verbraucherkredite sind unzu-
lässig. »Betroffene Kunden können gezahl-
tes Geld zurückfordern«, erklärt **Niels Nau-
hauser von der Verbraucherzentrale
Baden-Württemberg.** Stoßen sie auf Wi-
derstand, sollten sie hartnäckig bleiben.
Ein häufiges Argument: Die Gebühren seien
zwischen Bank und Kunden verhandelt
worden. »Das ist aber meist nicht der Fall
gewesen«, berichtet Nauhauser von seinen
Erfahrungen.

... nicht gehen. Die Ombudsman werden
nur zehn Jahre aufgehoben.

Ähnlich – allerdings nur schriftlich –
antwortet auch Andre Schneider vom
Vorstand der Sparkasse Aschaffen-
burg-Alzenau: Die Sparkasse habe bis
März 2005 bei Ratenkrediten eine Be-
arbeitungsgebühr kassiert. Für eine
private Immobilienfinanzierung mit
festem Zins berechne sie diese Gebühr
aber bereits seit Januar 2000 nicht
mehr. Verlangt habe sie bis dahin zwei
Prozent. Später seien nur noch dann
Bearbeitungsgebühren möglich ge-
wesen, wenn sie mit den Kunden in-
dividuell vereinbart wurden.

Auch die Sparkasse werde mögliche
Ansprüche von Kunden prüfen,
schreibt Schneider. Seit Mai habe das
Kreditinstitut etwa 60 Anfragen be-
kommen, die teilweise allerdings in ei-
ne völlig andere Richtung gehen: So
würden unter anderem gezahlte Kre-
ditzinsen, Portokosten oder Vorfällig-
keitsentgelte für vorzeitig zurückge-
zahlte Darlehen zurückgefordert, für
die das BGH-Urteil nicht gelte.

Schon lange abgeschafft

Ansprüche aus Förderdarlehen leite
die Sparkasse beispielsweise an die
Kreditanstalt für Wiederaufbau oder
die Landesbodenkreditanstalt weiter.
Die Kunden erhalten von den Förder-
instituten eine Rückmeldung.

Ohne die Bearbeitungsgebühr seien
die Kosten eines Kredits leichter zu
vergleichen, sagen übereinstimmend
die Vertreter der beiden Aschaffen-
burger Geldinstitute, weil dann die
Zinsen nicht künstlich niedrig ge-
rechnet werden können. Bisher konn-
ten die Kreditinstitute die Bearbei-
tungsgebühr auch in solchen Fällen
komplett behalten, in denen die Kun-
den das Darlehen vorzeitig zurückge-
zahlt haben. **Wolfgang Dreikorn**

... unternehmer können eine Hausbank
bis zu 15 000 Euro erhalten. Bislang
wurden nach Angaben einer Spre-
cherin 77 Anträge mit einem Volumen
von 975 000 Euro gestellt. Bewilligt
wurden davon 33 Anträge mit einem
Gesamtvolumen von 375 000 Euro.

Förderbanken in anderen Bundes-
ländern haben vergleichbare Angebote
für Existenzgründer. Die Bundesre-
gierung legte Ende 2009 einen Mikro-
kreditfonds mit 100 Millionen Euro
Volumen auf. Nach Angaben der Bo-
chumer Öko-Bank GLS, die diesen
Fonds verwaltet, wurden seit Pro-
grammstart bis Ende des ersten Quar-
tals 2014 insgesamt 17 522 Mikrokre-
dite über durchschnittlich 6000 Euro
vergeben – vor allem in Berlin, Nord-
rhein-Westfalen und Baden-Würt-
temberg.

»Insgesamt sind mehr Mikrokredite
in Anspruch genommen worden als
zunächst erwartet«, erklärte GLS-
Sprecher Christof Lützel. »Ein Weg, ein
selbsttragendes System zu entwickeln,
das ohne öffentliche Mittel auskommt,
konnte allerdings bisher nicht gefun-
den werden.« Hinzu kämen schärfere
Regeln für Banken. »Aus diesen Grün-
den wird die GLS Bank ihr Mikrofi-
nanzangebot nach dem Auslaufen der
finanziellen Unterstützung des Bundes
im Dezember 2014 einstellen.«

Risiko nicht ausgereifter Ideen

IHK-Experte Ulrich Spengler meint:
»Diese Förderprogramme sind von der
Idee her sehr positiv, gerade bei klei-
neren Krediten gab es eine gewisse
Lücke.« Allerdings bergen Mikrokre-
ditangebote aus seiner Sicht auch
Probleme: »Gerade bei ganz kleinen
Gründern ist die Idee oft nicht ganz
ausgereift, der Businessplan noch nicht
zu Ende gedacht. Wer größere Sum-
men investiert, plant das in der Regel
genauer.«

Nach IHK-Schätzungen ist etwa je-
der dritter Gründer drei Jahre nach
Geschäftsstart nicht mehr am Markt –
wegen wackliger Finanzierung, unre-
alistischen Umsatzerwartungen oder
unklarer Zielgruppe.

Eine Agentur für Triathlon-Events,
ein junger Stage- und Tourmanager für
Musikgruppen, eine Frau, die einen
Trend wie »Home Staging« aus den
USA und Skandinavien in Frankfurt
etablieren will – die meisten Haus-
banken würden solche Ideen wohl nicht
mit Krediten unterstützen.

Jörn Bender (dpa)